

haben eben dieses Maas. Bei der jonischen Bogenstellung sind die Nebenpfeiler  $26\frac{1}{2}$  Minuten breit, bei der korinthischen 27 und bei der römischen Bogenstellung 42 Minuten. Die Einfassung der Bogen ist allezeit so breit als der Nebenpfeiler.

Die Pfeiler der Arkaden bekommen am schicklichsten 4 Model zur Breite und hierdurch bestimmt sich auch die Breite der Nebenpfeiler, worauf die Bogen ruhen. Denn da die vor dem Pfeiler stehende Säule 2 Model zur Breite erhält, so bleibt für jeden Nebenpfeiler zu beiden Seiten des Hauptpfeilers 1 Model übrig. Der Kämpfer darf niemals wegbleiben, indem er das Zusammenstoßen der krummen Linie des Bogens mit der geraden des Pfeilers unterbrechen und jenem gleichsam zur Unterstützung dienen soll. Seine Höhe betrage 1 Model.

Ueber einander gestellte Säulen muß man so viel wie möglich zu vermeiden suchen; denn es bedarf wohl keiner besondern Erörterung, daß eine einzige Reihe hoher Säulen ein imposanteres Ansehen gewähren muß, indem sie Majestät mit Pracht und Würde verbindet, als mehrere über einander gestellte kleinere Säulenreihen. Da überdies die obern Säulen dünner und kleiner werden müssen, als die untern, jede der verschiedenen Säulenstellungen aber ihr Gebälke trägt, wodurch die Höhe des ganzen Gebäudes durch horizontale Linien durchschnitten wird, so scheint das Gebäude viel niedriger zu seyn, als es in der That ist und es verliert also auch hierdurch von seiner Wirkung.

Eine Säulenstellung erscheint nur alsdann als ein erhabener Gegenstand von großer Wirkung, wenn das gute Verhältniß der Säulen zu dem Gebäude in allen Theilen wohl betrachtet und wenn alles befolgt worden ist, was ein guter Geschmack für groß, schön und schicklich anerkannt hat; wenn der Totaleindruck des Ganzen nicht durch kleinliche Verzierungen unterdrückt worden ist. Eine Säule ist nur alsdann schön, wenn sie frei steht und hierdurch ihrer Absicht am vollkommensten entspricht; sie ist nur alsdann schön, wenn ihr Schaft nach einer schlanken ununterbrochenen Linie gebildet ist, weil nur auf diese Art ihr schöner Umriß deutlich in die Augen fällt. Wie verwerflich sind daher die spiralförmig gewundenen Säulen, deren Schaft sich wie eine Schraube in die Höhe windet! Wie fehlerhaft sind die Säulen, die man nach Art des bäurischen Werks verziert und die Fugen zwischen den Steinen, aus welchen der Schaft zusammengesetzt ist, merklich sehen läßt! Da der Form des Schafts nichts hinderlich seyn muß, um von allen Seiten seine Rinde wahrzunehmen, so ist es auch nicht zu billigen, wenn man dem Schafte die Form eines mit Rinde versehenen Baumstamms gibt; wenn man den Schaft mit Laubwerk umschlängelt, oder ihn ganz mit Laubwerk bedeckt; wenn man kleine Kragsteine daran befestigt, um Statuen darauf zu setzen; wenn man